

.....

hatte. Der Dieb hatte also richtig vorhergesagt, daß er seinen Vor-  
satz ausführen werde und ebenso richtig, daß er danach aufhören  
werde.

Es war nämlich damals viel Räuberei im Lande und nament-  
lich eine Bande berüchtigt, die einen gewissen Gregor Materne  
zum Hauptmann hatte. Da nun dieser so frech war, daß er es  
wagte, einen Ordensherrn zu erstechen, gab der Komtur Befehl,  
die ganze Bande, wo man sie fände, ohne vorhergehendes Urtheil  
— also standrechtlich — aufzuknüpfen. Es traf sich nun, daß der  
Pferdedieb nahe vor der Stadt den Häschern des Komturs in die  
Hände fiel. Sie sahen gerade, wie er seine Bettlerkleidung abwarf  
und den weichen Mantel des Bestohlenen umlegte. Da rief einer:  
„Heda, das ist Gregor Maternel!“ — Sogleich umringten sie ihn  
und nahmen ihn gefangen, führten ihn zum Rabenstein und hängten  
ihn auf. Es half ihm nichts, daß er zehnmal versichert hatte, er  
wäre nicht Gregor Materne. Sie glaubten ihm nicht und sagten:  
„Fort mit ihm, ehe die andern kommen und sich seiner annehmen,  
denn er will sich nur ausreden.“

1001

### Der Glockenguß zu Breslau.

Als die Glocke für die St. Magdalenenkirche zu Breslau gegossen  
werden sollte und alles dazu fast fertig war, ging der Gießer zuvor  
zum Essen. Er ließ den Lehrjungen zur Aufsicht bei dem Werke  
zurück, verbot ihm aber ausdrücklich, den Hahn am Schmelzkessel  
anzurühren. Der Bube war aber vorwitzig und neugierig und wollte  
gern sehen, wie das glühende Metall aussehe. Wie er nun den  
Kran bewegte, fuhr dieser wider seinen Willen ganz heraus und das  
glühende Metall strömte in die Form. In seiner Angst wußte  
sich der Junge nicht zu helfen, endlich wagte er es, zum Meister  
in die Stube zu gehen. Weinend berichtete er das Unglück und bat  
um Verzeihung. Als der Meister nun hörte, daß der Knabe gegen  
seinen ausdrücklichen Befehl gehandelt und ihn dadurch um die Früchte  
wochenlang, fleißiger Arbeit gebracht habe, übermannte ihn der